

## **Rede auf der Auftakt-Kundgebung der Demo gegen TTIP am 11.10.2014 in Stuttgart**

### **Rede-Manuskript von Uwe MEINHARDT, 1. Bevollmächtigter IG Metall Stuttgart (1)**

#### **TTIP/Stichworte**

Freier Handel zwischen freien Menschen in freien Ländern – das ist großartig!

Ein großartiger Gedanke und überall, wo es stattfindet auch eine Bereicherung für die Menschen.

Nicht nur im wirtschaftlichen Sinn, nicht nur was die Steigerung des „Wohlstands der Nationen“ betrifft – so der Titel des berühmten Werks des Urvaters marktwirtschaftlichen Denkens, Adam Smith.

Nein, Handel und Wandel zwischen freien Völkern erweitert buchstäblich den Horizont. Wir lernen, andere zu verstehen, nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell. Die Andersartigkeit der Fremden verliert ihre Bedrohlichkeit, wenn sie zu Handelspartnern werden.

Gerade wir Gewerkschafter kennen dieses Erlebnis, wenn wir merken, dass die „Lohnkonkurrenten“ in Italien, Frankreich, Tschechien oder USA im Kern Kolleginnen und Kollegen sind.

Freier Handel zwischen freien Menschen in freien Ländern – nur ein Narr und Nationalisten könnten wirklich etwas dagegen haben.

Und nur ein doppelter Narr könnte sich in unserem kleinen Deutschland dagegen aussprechen. Ein Fliegenschiss auf der Weltkarte, praktisch ohne eigene Rohstoffe, der seit Jahrzehnten sehr gut und im Wohlstand davon lebt, dass wir Rohstoffe aus aller Welt einkaufen, hier verarbeiten und die fertigen Produkte wieder in alle Welt verkaufen.

Ein Erfolgsmodell.

Und nur ein dreifacher Narr könnte gerade in unserer Branche, der MuE-Industrie, die wie kaum eine andere Branche vom Export lebt, gegen freien Handel sein. Wir leben davon, und zwar nicht ganz schlecht, dass Betonpumpen von Putzmeister ebenso wie Pkw von Daimler in alle Welt verkauft werden.

Wir leben davon, dass es praktisch kein Automobil auf dieser Welt gibt, egal, wo es gebaut wird, in dem nicht wenigstens a bissle Bosch drinsteckt.

Wir leben davon, dass die riesigen Holzkisten mit kunststoffverarbeitenden Maschinen von Coperion nicht auf dem Hof stehen bleiben, sondern in alle Welthäfen verschifft werden.

Wie also in drei Teufels Namen kommen ausgerechnet die Metallerinnen und Metaller aus Stuttgart auf die närrische Idee, sich gegen TTIP zu positionieren.

Ich will die Antwort geben – und sie ist eindeutig und klar:

Weil TTIP – gerne übersetzt mit „Transatlantischem Freihandelsabkommen“ - ein Etikettenschwindel ist, Rosstäuscherei. Das beginnt schon bei den vermeintlichen Wachstumsgewinnen, dem Zuwachs im Wohlstand der Nationen.

Im Zeitraum bis 2027 soll es durch TTIP einen Zuwachs im Bruttosozialprodukt geben von 0,48% in der Europäischen Union und 0,39% in den USA.

Nicht pro Jahr, sondern alles in allem bis 2027.

Jahresdurchschnittlich also 0,05%, fünf Hundertstel von einem Prozent.

Gut, jetzt kann man sagen, 0,05 ist immerhin größer als die Wahrscheinlichkeit, im Lotto zu gewinnen.

Es ist vermutlich auch größer, als die Wahrscheinlichkeit, dass der VfB in dieser Saison Meister wird

Aber ernsthaft:

Wir erleben doch gerade jetzt wieder, wie Wachstumsprognosen innerhalb von wenigen Wochen rauf und wieder runter korrigiert werden. Da ist eine Vorhersage bis 2027 auf die zweite Stelle hinter dem Komma einfach unseriöse Augenwischerei.

Doch ehrlich gesagt ist das mein kleineres Problem mit TTIP. Der Hauptgrund für die Ablehnung von TTIP ist, dass es kein Wachstum von Freiheit bedeutet, sondern genau umgekehrt, die Freiheit der Menschen und der Völker einschränkt.

Denn zur Freiheit des Menschen gehört nicht nur, dass er nicht in Ketten gelegt wird, gehört nicht nur die Abschaffung von Zwangsarbeit. Zu

Freiheit des Menschen als soziales Wesen gehört vor allem, dass er sich zusammenschließen darf, sich vereinigen darf - zum Beispiel zu Gewerkschaften. Und dass Gewerkschaften ein verfassungsmäßiges Recht haben auf freie Kollektivverhandlungen.

Zur Freiheit des Menschen gehört auch das Verbot von Diskriminierung in der Arbeit. Natürlich sind wir alle anders und auch stolz darauf, aber in der Arbeit, für den Arbeitgeber darf es keinen Unterschied machen, ob Frau oder Mann, ob schwarzer, weißer, gelber oder roter Mensch, ob Jude, Muslim, Christ oder Hindu, ob homo oder hetero, ob konservativ, liberal oder Kommunist.

Die ILO, die International Labour Organisation, eine Tochterorganisation der UNO, hat die wichtigsten Freiheiten in acht sogenannten Kernarbeitsnormen aufgeschrieben und den Staaten zur Unterzeichnung vorgelegt.

Aber nicht alle Staaten unterschreiben diese Normen. Deutschland schon, aber die USA erkennen nur die Abschaffung der Zwangsarbeit und die Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit an, ganz ausdrücklich aber nicht das Vereinigungsrecht und das Recht auf Kollektivverhandlungen.

Jetzt wollen wir uns nicht zu Arbeitsrechtsmissionaren aufschwingen, die dem durchaus freiheitsliebenden amerikanischen Volk vorschreiben wollen, was es zu tun und zu lassen hat. Wenn dort frei gewählte Volksvertreter meinen, dass sie Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen nicht besonders schützen müssen, dann ist das eben so.

Und auch bei uns wird täglich in Unternehmen gegen ILO-Konventionen verstoßen, wenn sie dem höchstmöglichen Profit entgegenstehen.

Überall, wo wir als Gewerkschaften nicht sind oder nicht hinschauen, herrscht auch hier ausschließlich das Gesetz der Gewinnmaximierung.

Zu unserem Problem aber wird die Situation in den USA, wenn mit Verweis auf TTIP künftig zum Beispiel amerikanische Konzerne sagen, das deutsche Arbeits- und Sozialsystem ist gegenüber den USA ein Investitionshemmnis.

Wenn sie sagen, die Tarifverträge der IG Metall sind eine unzulässige Einschränkung der Gewinnerwartungen. Wenn sie sagen, mit Branchenzuschlägen für Leiharbeiter hätten sie nicht kalkuliert, die Kosten wollen sie ersetzt haben.

Wenn unsere Freiheit zu Tarifverhandlungen zum Handels- und Investitionshemmnis erklärt wird, dann ist Schluss mit lustig Kolleginnen und Kollegen.

Und wir stehen damit nicht allein. Nachdem zum ersten Mal die USA mit einem Staatenbund verhandeln, der tatsächlich höhere Arbeitsstandards hat als Amerika, erhofft sich der amerikanische Gewerkschaftsverband AFL-CIO von den TTIP-Verhandlungen, dass die USA endlich alle acht Kernarbeitsnormen der ILO ratifizieren.

Das kann aber nur funktionieren, wenn wir klar und eindeutig sagen: Ohne amerikanische Unterschrift unter die ILO-Konventionen gibt es kein TTIP – Punkt.

Aber es geht ja noch weiter. Nicht nur die Rechte der Einzelnen, auch die Rechte der Länder, der Staaten sollen eingeschränkt werden können, in genau der gleichen Logik, die ich gerade genannt habe. Ich meine die Investor-Staat-Klage. Das ist ein durchaus altes Instrument von Unternehmen, um sich bei Investitionen in politisch instabile Länder ohne rechtsstaatliche Garantien abzusichern. Ich will jetzt keine Beispiele nennen, weil wir ja keinem Land zu nahe treten wollen. Aber eines ist ja wohl sicher:

Die Europäische Union und die Vereinigten Staaten von Amerika gehören definitiv nicht zu den Weltregionen, in denen es weder Demokratie, noch verlässliche rechtsstaatliche Verfahren gibt.

Obwohl also niemand ein solches Klagerecht braucht, will TTIP es ganz ausdrücklich verankern.

Und das geht so:

Wenn ein Unternehmen meint, dass die Entscheidung eines souveränen Rechtsstaats seine Gewinnerwartung aus Investitionen in diesem Land schmälert, dann klagt er gegen diesen Staat auf entgangene Profite. Aber nicht etwa vor einem ordentlichen nationalen oder internationalen Gericht, sondern vor einem privaten sogenannten Schiedsgericht. Dieses Schiedsgericht besteht ausschließlich aus Anwälten großer Wirtschaftskanzleien. Die verteilen untereinander die Rollen von Kläger, Beklagtem und Schiedsrichter. Das klingt fast ein wenig nach Kinderspiel, ist aber für die Staaten bitterer und für die Anwälte äußerst lukrativer Ernst, geht es in solchen Verfahren doch um riesige Entschädigungssummen.

Gut, könnte man sagen, aber es ist ja alles öffentlich und am Ende kann man ja in Berufung gehen. So wie beim Prozess von Daimler gegen den SWR vor zwei Tagen. Das ist aber nicht so.

Die Verhandlungen bei Investor-Staat-Klagen sind nicht öffentlich und es gibt keine Berufungsmöglichkeit.

Das ist die Abschaffung des Rechtsstaats und ein eklatanter Angriff auf die Freiheit der Völker.

Und solche Klagen gibt es: Im Moment klagt zum Beispiel der schwedische Konzern Vattenfall gegen die Bundesrepublik Deutschland auf entgangene Gewinne in Höhe von 3,7 Mrd. Euro wegen des Atomausstiegs. Man muss sich das auf der Zunge zergehen lassen:

Nachdem sich die Atomkonzerne über Jahrzehnte dumm und dusselig verdient haben, entscheidet der Souverän eines Landes nach der Katastrophe von Fukushima: Jetzt muss zum Schutz der Bevölkerung Schluss sein mit diesem Wahnsinn – und wird dann auch noch auf Schadenersatz verklagt – und ginge es nach TTIP, würden künftig private Anwaltskanzleien über die Klage „richten“.

Und wenn TTIP erst einmal unterschrieben ist, wird es noch schlimmer. Denn TTIP soll ein „living agreement“ sein, eine lebende Vereinbarung. Das heißt auf deutsch, dass künftig kein Vertragspartner mehr einseitig Regulierungsmaßnahmen ergreifen kann, sondern regulierende Eingriffe gibt es nur noch, wenn sie von beiden Vertragspartnern gemeinsam und einvernehmlich beschlossen werden.

Also Atomausstieg in Deutschland nur noch, wenn die Amerikaner zustimmen, gesetzlicher Mindestlohn in Deutschland nur noch, wenn die

Amerikaner zustimmen. Eine neue gesetzliche Regelung von Leiharbeit in Deutschland nur noch, wenn die Amerikaner zustimmen.

Kolleginnen und Kollegen, das ist doch der große Traum der Unternehmer – und wenn wir das ablehnen, dann nicht, weil wir Nationalisten wären, sondern weil wir unsere Arbeitgeber kennen und die amerikanischen Kollegen ihre Arbeitgeber.

Dieses TTIP ist in seinem Kern eben kein transatlantisches Freihandelsabkommen.

Dieses TTIP ist eine neue transatlantische Internationale der Arbeitgeber auf Kosten der Freiheit der Beschäftigten und der Freiheit der Völker.

Die IG Metall steht für freien Handel zwischen freien Menschen in freien Ländern

Und genau darum müssen wir TTIP ablehnen.

-----

(1)  
Uwe Meinhardt  
1.Bevollmächtigter  
IG Metall Stuttgart

Theodor-Heuss-Straße 2  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711/16278-30  
[www.stuttgart.igm.de](http://www.stuttgart.igm.de)